



KONZEPTION TAGESSTÄTTE ST. ANNA

**EICHENWEG 16
96215 LICHTENFELS**

Tel.: 09571/7553340

Fax: 09571/7553349

E-Mail: tagesstaette.hpz@caritas-bamberg.de

Mitgeltende Unterlagen/ Dokumente:

- Konzeption des systematischen QM nach DiCV QuM Version 8.0
- 1 999 201 Leitbild
- 1 999 202 Führungsleitlinien
- 1 323 3 4 01 Organigramm
- 2 323 4 4 14 Prozesslandkarte

Versionsverlauf		Seite 1 von 15	Erstellt:	M. Proschwitz AL	Heilpädagogisches Zentrum der Caritas Gabelsbergerstraße 22 96215 Lichtenfels Tel: 09571/9244-10
2.1	26.05.2010	Ehrenamt	Geprüft:	S. Kleinhenz MA	
3.0	29.04.2012	Überprüfung, Inhaltsverz.	Freigegeben:	M. Wiehle GSL	
4.0	01.08.2014	Überarbeitung		M. Wiehle GSL	

Pädagogische und organisatorische Struktur der Tagesstätte St. Anna

Präambel	Seite - 3 -
1. <u>Personenkreis</u>	- 4 -
2. <u>Standort und Räumlichkeiten</u>	- 4 -
3. <u>Aufgaben und Ziele</u>	- 5 -
4. <u>Leistungen</u>	- 6 -
5. <u>Organisation</u>	- 7 -
6. <u>Arbeitsweise</u>	- 8 -
7. <u>Mitarbeiter/innen</u>	- 11 -
8. <u>Ehrenamtliche Tätigkeit im Heilpädagogischen Zentrum der Caritas</u>	- 13 -
9. <u>Qualitätsmanagement</u>	- 14 -
10. <u>Anhang</u>	- 14 -
11. <u>Ansprechpartner</u>	- 15 -

Präambel

Der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V. bietet im Rahmen seiner Behindertenarbeit mit der Tagesstätte St. Anna für geistig- und mehrfach behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene heilpädagogische Pflege, Förderung und Erziehung in teilstationärer Form an.

Grundlage dieser Arbeit ist die Erkenntnis, dass der Mensch mit einer geistigen Behinderung Geborgenheit, Pflege, Förderung und Erziehung benötigt, um mit seinen Fähigkeiten sein Leben sinnvoll zu gestalten. Die Menschen mit geistiger oder mehrfach Behinderung sollen dabei ihr Leben möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich führen können.

Der Caritasverband ist sich dabei bewusst, dass die Ganzheit des Menschseins am besten dort verwirklicht werden kann, wo dem Menschen mit Behinderung Raum zu individuellem und gemeinschaftlichem Tun geboten wird.

Die Persönlichkeit, die uneingeschränkte Würde und die Gottesebenbildlichkeit des Menschen mit Behinderung sind die wesentlichen christlichen Aspekte seiner Behindertenarbeit.

Diesen Grundlagen wissen sich der Caritasverband und seine Mitarbeiter verpflichtet, gerade in der Ausgestaltung der Lebensbezüge der Tagesstätte. Auf dieser Grundlage entstand nachfolgende Konzeption.

1. Personenkreis

Die Tagesstätte St. Anna ist eine teilstationäre Einrichtung für geistig- und mehrfach behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die infolge der Art und Schwere ihrer Behinderung oder Entwicklungsverzögerung oder zusätzlicher Verhaltensauffälligkeiten einer besonders intensiven Betreuung und Förderung bedürfen. Grundsätzlich kann die Tagesstätte von den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht werden, welche die schulvorbereitende Einrichtung oder die Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung besuchen und im Landkreis Lichtenfels wohnen.

2. Standort und Räumlichkeiten

Die Tagesstätte St. Anna liegt in direkter Verbindung mit den Förderschulen mit Schwerpunkt geistige Entwicklung und Lernen, der Maximilian–Kolbe–Schule und der St. Katharina–Schule.

Das Außengelände ist in Pausenhöfe, Schulgärten und Sportanlagen der beiden Schulen, einem Spielplatz sowie einer Terrasse mit Sinnesgarten gegliedert. In unmittelbarer Nähe liegen das öffentliche Schwimmbad und die öffentliche Sportanlage der Stadt Lichtenfels, sowie der Wald mit vielen Wanderwegen. Obwohl die Tagesstätte St. Anna am Rande der Stadt Lichtenfels liegt, ist sie durch den öffentlichen Busverkehr an die Stadt angebunden.

Räumlichkeiten

Nach dem Um- und Aufbau im Jahr 2005 verfügt die Tagesstätte St. Anna im Erdgeschoss über sieben Gruppenräume, Sanitäranlagen für die Tagesstätten-Besucher mit Behindertentoilette und Pflegeraum, Abstell- und Hauswirtschaftsräume. Im oberen Stockwerk befinden sich Räume für den medizinisch therapeutischen und pädagogisch/psychologischen Fachdienst sowie für die Abteilungsleitung und für die Mitarbeiter. Hier sind auch Sanitäranlagen für die Tagesstätten-Besucher und Gäste sowie ein Pflegeraum, ein Magazin, ein Mehrzweckraum und für die Aktionen der Jugendgruppe ein Raum namens „Jugendtreff“ zu finden.

Im unteren Stockwerk gibt es eine Zentralküche mit entsprechenden Nebenräumen. Die Küche ist so eingerichtet, dass konventionell gekocht werden kann.

Da die Räumlichkeiten der Tagesstätte St. Anna baulich in einem Gebäudekomplex mit direkter Verbindung zur Maximilian-Kolbe-Schule zusammengefasst sind, ist die Benutzung

des Therapiebades, der Turnhalle, des Kugelbades, des Schwarzen Theaters, des Snoezelenraum-Raumes und des Bewegungsraumes möglich. Bei Bedarf kann die Tagesstätte St. Anna Räume der Maximilian-Kolbe-Schule anmieten.

3. Aufgaben und Ziele

Die Hauptaufgabe der Tagesstätte St. Anna ergibt sich aus dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch §§ 53, 54ff und besteht darin Eingliederungshilfe zu leisten. Das heißt, die Tagesstätten-Besucher so zu fördern, dass die vorhandene Behinderung und deren Folgen, entsprechend dem individuellen Hilfebedarf, beseitigt bzw. gemildert oder eine drohende Behinderung verhindert wird und ihnen die Teilnahme am Leben in der Gesellschaft ermöglicht bzw. erleichtert wird. Die Arbeitsweise entwickelt sich aus den Methoden der Heilpädagogik, sie strebt eine ganzheitliche Förderung und Erziehung der Tagesstätten-Besucher an. Entsprechend des Erziehungsbedarfs muss die häusliche Erziehung im Sinne einer sozial- und heilpädagogischen Förderung ergänzt werden.

Als eines der wichtigsten Ziele der Arbeit in der Tagesstätte ist es, dass dem Tagesstätten-Besucher ermöglicht wird, durch umfassendes Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten eine größtmögliche Selbständigkeit zu erlangen, um dadurch fremde Hilfe auf das absolut notwendige Maß zu beschränken.

Weiterhin ist es das Ziel, dass der Tagesstätten-Besucher durch das Kennenlernen seiner Stärken und Schwächen sich als Person anzunehmen lernt, damit er sich als eigenständige Persönlichkeit entwickeln kann. Das ganzheitliche Erlernen von Lebensfertigkeiten, bei gleichzeitigem Aufbau seiner Persönlichkeit, hilft ihm, einen entsprechenden Platz in der Gesellschaft zu finden, d. h. als Erwachsener einen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden und möglichst selbstständig in seiner Familie oder in einer anderen Wohnform leben zu können.

Dabei ist auch das Vermitteln von Grundlagen christlicher Wertvorstellungen nötig, um zu einer Sinnerfülltheit seines Lebens zu gelangen. Daraus ergeben sich folgende Richtziele:

- Förderung der Persönlichkeit der Tagesstätten-Besucher
- Hinführung zu größtmöglicher Selbständigkeit
- Integration in die soziale Umwelt

Die zu vermittelnden Fähigkeiten und Fertigkeiten werden den Tagesstätten-Besuchern überwiegend in den Gruppen, in Kleingruppen und durch heilpädagogische Übungsbehandlungen und medizinische Therapien in Einzelförderung vermittelt.

4. Leistungen

Die nachfolgend aufgelisteten Leistungen ergeben sich aus unseren zwei Kernleistungen unserer Einrichtung: Betreuung inklusive Pflege, Förderung in der Gruppe oder Einzelförderung und werden durch Unterschrift der Einverständniserklärung zum Besuch der Tagesstätte St. Anna - die Konzeption ist ein Teil dieser Einverständniserklärung - rechtsverbindlich vereinbart. Die Leistungen im Einzelnen sind individuell unterschiedliche Hilfen und entsprechen dem ermittelten Hilfebedarf (Wir unterscheiden die Hilfebedarfsgruppen 1, 2 und 3 und zusätzlichem besonderen Hilfebedarf)

- bei der Förderung des soziokulturellen Erziehungsbereiches
- beim An- und Auskleiden
- bei der Körperhygiene und Sauberkeitserziehung
- bei der Nahrungsaufnahme und den allgemein üblichen Tischmanieren
- beim Erlernen, Verbessern und Erhalt der motorischen, optischen, akustischen und taktilen Fähigkeiten
- beim Erlernen und Verbessern der verbalen und nonverbalen Kommunikationsfähigkeit
- bei der Verminderung des Fehlverhaltens
- beim Erlernen der selbständigen Gestaltung des Tagesablaufes und der Freizeit
- bei der Aufnahme von Freundschaften
- beim Bemühen, Wünsche und Anliegen zu äußern und eine Frustrationstoleranz aufzubauen
- beim Erhalt und Erlernen der weitestgehenden Selbstständigkeit in allen lebenspraktischen Bereichen
- bei der Aktivierung und Vertiefung vorhandener intellektueller Fähigkeiten
- beim Aufbau und Erhalt der Gruppenfähigkeit
- bei der individuellen Integration in die bestehende Umwelt
- beim Erlernen der Fähigkeit, sich an veränderte soziale Beziehungen und Situationen anzupassen

Der Umfang der oben genannten Leistungen ist vom jeweiligen individuellen Hilfebedarf des Tagesstättenbesuchers und dem genehmigten und finanzierten Personalschlüssel abhängig.

Elternarbeit

Das Gelingen der Tagesstättenarbeit ist von der Qualität der Zusammenarbeit mit dem Elternhaus der Tagesstätten-Besucher abhängig. Die Tagesstättenarbeit ist als Familien-

unterstützende und Familienentlastende Maßnahme zu sehen. Ihre vielfältig heilpädagogisch orientierten Hilfsmöglichkeiten sind in dem Maße notwendig, als der Tagesstätten-Besucher durch den Familienverband die Hilfen, die zu einer Eingliederung notwendig sind, nicht, nur teilweise oder gar nicht erhalten kann.

Hierbei muss es sich nicht um ein schuldhaftes Versagen der Familie handeln, sondern geistig- und mehrfach behinderte Kinder mit psychischen Auffälligkeiten bedürfen grundsätzlich heilpädagogisch-fachlicher Hilfeleistung. Um diese zu gewährleisten, finden regelmäßig Elterngespräche statt, in denen u. a. der Förderplan des Tagesstätten-Besuchers durchgesprochen und durch die Eltern ergänzt wird. Diese Elterngespräche werden von der Tagesstättenleitung oder einer / einem Mitarbeiter/in des Fachdienstes und der / dem jeweiligen Erzieher/in in der Einrichtung oder im Elternhaus durchgeführt. Die Eltern werden hierbei beraten und angeleitet evtl. auch durch spezielle Fortbildungen und Fachvorträge. Um gemeinsame Verantwortung für Tagesstätten-Besucher wahrzunehmen wird für die institutionelle Zusammenarbeit eine Eltern- und Betreuervertretung gebildet. Die Amtszeit dieser beträgt zwei Jahre. Die Aufgaben der Eltern- und Betreuervertretung befinden sich in deren Satzung. Daneben lädt die / der Erzieher/in der jeweiligen Gruppe die Eltern ihrer / seiner Gruppe ein, zu Elternabenden in die Einrichtung zu kommen. Hier werden der Inhalt der Vierteljahrespläne, Höhepunkte und Veränderungen des Gruppenlebens besprochen. Zusätzlich zu den fachbezogenen Gesprächen kommen noch gesellige Anlässe, wie gemeinsame Feste, Feiern und Ausflüge.

5. Organisation

Die Tagesstätte St. Anna ist eine eigenständige Abteilung des Heilpädagogischen Zentrums der Caritas in Trägerschaft des Caritasverbandes f. d. Erzdiözese Bamberg e. V. Die Eigenständigkeit zeigt sich in der eigenen Leitungsstruktur, einer eigenen Entgeltvereinbarung und Haushaltswesen, sowie der eigenen räumlichen Unterbringung. Es besteht eine dokumentierte Aufbau- und Ablauforganisation (siehe Organigramm).

Die Organisationsform entspricht dem Leitungsprinzip durch Delegation der Aufgaben, mittels Kompetenz und Verantwortung.

Die entsprechenden Aufgaben sind in der jeweiligen Stellenbeschreibung geregelt und im Organisationshandbuch der Tagesstätte St. Anna zu finden.

Die Belegung der Tagesstätte St. Anna wechselt durch Aufnahmen und Entlassungen jährlich. Der Besuch der Tagesstätte ist freiwillig, die Tagesstättenbesucher gehen

vormittags in die Maximilian-Kolbe-Schule oder in den SVE-Bereich. Auf Grund der vorhandenen Räumlichkeiten der Tagesstätte ist ihre Aufnahmekapazität begrenzt. Die Gruppengröße richtet sich nach dem jeweiligen individuellen Hilfebedarf der Tagesstätten-Besucher und liegt bei maximal zwölf Kindern. Die Tagesstättenbesucher mit zusätzlichem heilpädagogischen oder therapeutischen Förder- und Pflegebedarf werden aus heilpädagogischen Gründen in die Vorschul- und Schulgruppen integriert. Die Zusammensetzung der Gruppen ist unterschiedlich vom Hilfebedarf der Besucher.

Um einer, dem jeweiligen Hilfebedarf gerecht werdende Förderung zu gewährleisten, wird im Jugendbereich eine Aufteilung der Jugendlichen nach den entsprechenden Hilfebedarfsgruppen vorgenommen. In der Jugendgruppe II werden vorwiegend die Jugendlichen der Hilfebedarfsgruppen 2 und 3, mit den Schwerpunkten Wahrnehmung und Umwelterfahrung gefördert. Die Jugendlichen der Hilfebedarfsgruppe 1 arbeiten innerhalb der Jugendgruppe I Projekt bezogen an wechselnden Themenbereichen. Die Mitarbeiter in diesen Gruppen sorgen im Alltag und innerhalb fest vorgesehener Zeiten für eine regelmäßige Begegnung und Vermischung beider Jugendgruppen.

Um die Tagesstättenziele erreichen zu können, ist die Kooperation in organisatorischer und pädagogischer Art mit der Frühförderung, der Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung und der Werkstatt für Behinderte, der beiden Wohnheime und niedergelassenen begleitenden Diensten unabdingbar. Mit der Schule werden regelmäßig die erstellten und Förderpläne des jeweiligen Tagesstätten-Besuchers besprochen und mit den Förderplänen der Schule abgeglichen.

6. Arbeitsweise

Der heilpädagogische Ansatz in der Arbeitsweise zeigt sich vor allem dadurch, dass der Tagesstätten-Besucher in seiner ganzen Persönlichkeit angesprochen wird. Bei anzustrebenden notwendigen Veränderungen ist der Tagesstätten-Besucher nicht Erziehungsobjekt, sondern als Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen in seiner individuellen Würde zu sehen. Bei Problemen, die sich in der Tagesstätte zeigen, bieten ihm vor allem die betreuenden Bezugspersonen ihre Hilfe an. Grundlage hierzu ist ein Vertrauensverhältnis, basierend auf emotionalen Bezügen. Solche Hilfen können das Einzelgespräch oder Vermittlung zu Gesprächen mit Dritten sein.

Ein wesentlicher Aspekt in der Tagesstätten-Arbeit liegt in der Förderung im lebenspraktischen Bereich. Hier werden die Funktionsbereiche aus dem Bereich der Selbstversorgung mit den Kindern geübt, um sie soweit wie möglich von fremder Hilfe unabhängig zu machen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Auch bei Tagesstätten-

Besuchern mit einem sehr hohen Hilfebedarf werden die Förderpflege erleichternde Funktionen angebahnt und geübt.

Weiterhin helfen die Bezugspersonen dem Tagesstätten-Besucher bei der Bewältigung und Verarbeitung von persönlichen Schwächen sowie Frustrationsgefühlen, die er auf Grund seiner Behinderung erlebt und erleidet. Die Bezugspersonen regen die Tagesstätten-Besucher an, an seelsorgerischen Angeboten teilzunehmen. Sie vertiefen die Angebote durch begleitende Gespräche. Probleme, die im Alltag auftreten, werden aus einer christlichen Grundhaltung heraus zu lösen versucht. Der Tagesstätten-Besucher hat die Möglichkeit, sich in die Gemeinschaft als einen Ort der Sicherheit, zurückzuziehen. Durch die Auseinandersetzung mit den anderen Gruppenmitgliedern stellt die Gruppe für den Einzelnen auch ein überschaubares Lernfeld für soziale und persönliche Konfliktlösungen dar. In der Gruppe, im Sinne einer Arbeitsgemeinschaft, wird die Stärke und Schwäche des Einzelnen aufgefangen und ausgeglichen, hierdurch erlernt der Einzelne Kooperations- und Einordnungsfähigkeit. Gemeinsames Tun bietet Entspannung und beugt der Vereinsamung des Tagesstätten-Besuchers vor.

Mit der schulischen Einstufung in den Berufsschulbereich wechseln die Jugendlichen in eine der beiden Jugendgruppen der Tagesstätte St. Anna.

In der Jugendgruppe I werden die Jugendlichen, innerhalb von vier bis sechs Wochen andauernden Projektphasen, praxisnah auf das Erwachsenwerden vorbereitet. Die Themen hierfür werden aus den Bereichen:

- Außerberufliche Freizeitgestaltung
- Berufliche Orientierung
- Persönlichkeitsentwicklung und
- Integration

nach Bedarf und Interessenlage der Jugendlichen zusammen mit Mitarbeitern ausgewählt, vorbereitet und begleitet.

In der Jugendgruppe II liegen die Schwerpunkte innerhalb der Bereiche:

- Natur- und Umwelterfahrung
- Wahrnehmungsförderung,
- Psychomotorik,
- Entspannung und
- Erfahrungsraum Wasser.

Um den jungen Menschen eine größtmögliche Sicherheit zu vermitteln und somit positive Wahrnehmungs- und Erfahrungserlebnisse zu ermöglichen, wird hier besonders großer Wert auf klar strukturierte Umweltbedingungen und wiederkehrende Tages- und Wochenabläufe gelegt.

In den Betreuungszeiten während der Ferien und am einmal wöchentlich stattfindenden Tag der Begegnung findet eine gezielte Vermischung der beiden Jugendgruppen statt. Dies geschieht, um eine gute Kontaktpflege der Jugendlichen untereinander zu gewährleisten. Ebenso steht dieser Tag im Zeichen der durch das Fachpersonal angeleiteten Hobby- und Interessengruppen.

Inklusion

Angebote und Lebensweise der Tagesstätte sind so gestaltet, dass die Tagesstättenbesucher mit Behinderung und Kinder und Jugendliche ohne Behinderung jederzeit und gleichermaßen teilhaben können. Damit werden die Kinder und Jugendlichen unserer Einrichtung und Kooperationspartner auf eine inklusive Gesellschaft vorbereitet.

Dies geschieht in der Tagesstätte durch eine inklusive pädagogische Grundhaltung und vielfältige Kooperationen mit anderen Gruppen und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche.

Hobby und Freizeit

Freizeit dient dem einzelnen Tagesstätten-Besucher zur Entspannung und zum Ausgleich gegenüber dem Alltag. Dies kann zum einen durch gemeinsame Gruppenaktionen und zum anderen in individueller Form geschehen. Bei der Gestaltung der Freizeit helfen die betreuenden Bezugspersonen bei der Planung und Durchführung. Sie regen vor allem zur kreativen Freizeitgestaltung an, um einem wahllosen Freizeitkonsum entgegenzuwirken. Um diesem passiven Konsumieren vorzubeugen, wird der Tagesstätten-Besucher, soweit dies sein Hilfebedarf zulässt, zu aktiver Ausgestaltung seiner Freizeit motiviert. In regelmäßigen Abständen fahren die Tagesstättenbesucher mit ihren Betreuern in Ferienfreizeiten. Hier wird es ihnen ermöglicht die gelernten Fähigkeiten und Fertigkeiten in den verschiedenen Bereichen zu festigen und anzuwenden. Darüber hinaus werden, im Rahmen der Ferienöffnungstage, verschiedene Angebote und Aktionen, wie z. B. Zelten, in der Einrichtung angeboten.

Planerische Arbeiten

Grundlage aller pädagogischen und organisatorischen Arbeiten in der Tagesstätte St. Anna ist eine intensive planerische Vorbereitung. Dies geschieht durch die Erstellung von schriftlich fixierten Plänen und Konzepten.

Im Vierteljahresplan werden entsprechende Lernbereiche, unter Berücksichtigung der Notwendigkeit des Trainings für den Einzelnen oder der Gruppe, zusammengestellt. Der Vierteljahresplan ist zeitlich begrenzt und orientiert sich auch am jahreszeitlichen Rhythmus.

Die im Vierteljahresplan aufgeführten Lernbereiche werden im Wochenplan, unter Berücksichtigung der tageszeitlichen Schwerpunkte, aufgegliedert.

Um den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Jugendlichen gerecht zu werden, kommen im Jugendbereich zwei methodische Ansätze zur Geltung und werden praktiziert. Dabei unterscheiden wir zwischen einer projektorientierten Planung für die Jugendgruppe I in einem vier- bis sechswöchigem Rhythmus, sowie einer Vierteljahresplanung für die Jugendgruppe II.

Der Tagesstätten-Besucher bedarf einer unterschiedlich intensiven, aber doch beständigen Anleitung und pädagogischen Begleitung. Anhand der Richtlinien für heilpädagogischen Tagesstätten, Heime und sonstige Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung wird der Hilfebedarf eines jeden Tagesstättenbesuchers festgelegt und dieser in die jeweiligen Hilfebedarfsgruppen eingestuft. Im täglichen Zusammenleben gemachten Beobachtungen, wird für jeden Tagesstätten-Besucher ein Förderplan erarbeitet. Insoweit es die Persönlichkeitsreife des Tagesstätten-Besuchers zulässt, werden mit ihm seine Stärken, Schwächen und die gesetzten Ziele besprochen. Hierbei soll die Einsicht in die Notwendigkeit von Verhaltensänderungen und seine Mitarbeit angeregt und erzielt werden.

7. Mitarbeiter/innen

Der Personalschlüssel richtet sich nach der Betriebserlaubnis gem. § 45 SGB VIII, dem individuellen Hilfebedarf des Tagesstätten-Besuchers und dem vom Kostenträger genehmigten Stellenplan.

Gruppenmitarbeiter/innen

Jede Gruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft als Gruppenleiterin geführt. Eine pädagogische Hilfskraft ist zusätzlich zur Erledigung der anfallenden Aufgaben vorhanden.

Sind mehr Tagesstätten-Besucher mit einem sehr hohen Hilfebedarf in einer Gruppe, bedarf es einer entsprechenden Erhöhung der Mitarbeiterstunden.

Fachdienst

Jedem Tagesstätten-Besucher stehen nach individuellem Hilfebedarf "heilpädagogische Übungsbehandlungen" zu, die vom pädagogisch / psychologischem Fachdienst durchgeführt werden.

Neben den heilpädagogischen Übungsbehandlungen erhält der Tagesstätten-Besucher auch medizinische - therapeutische Leistungen in den Fachbereichen Physio-, Ergotherapie und Logopädie. Der Umfang der medizinisch notwendigen Behandlungen in diesen Fachbereichen ist abhängig von den ärztlich verordneten Förder- und Behandlungsplänen gemäß Rahmenvertrag für medizinisch therapeutische Leistungen zur Behandlung von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern und Jugendlichen in interdisziplinär tätigen heilpädagogischen Fördereinrichtungen.

Abteilungsleitung

Um allen Führungsaufgaben gerecht zu werden, verfügt die Tagesstätte über eine Abteilungsleitung. Die Abteilungsleitung besitzt eine sozialpädagogische oder heilpädagogische Ausbildung.

Sonstige Mitarbeiter/innen

Für Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft sind die erforderlichen Mitarbeiter vorhanden.

Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten der einzelnen Tagesstättengruppen orientieren sich am Alter der Tagesstätten-Besucher. In den Schulferien bietet die Tagesstätte St. Anna an 20 Tagen eine Betreuung (je 8 Std.) an und in regelmäßigen Abständen werden Ferienfreizeiten (mit zusätzlichem Betreuungsbedarf) angeboten.

8. Ehrenamtliche Tätigkeit im Heilpädagogischen Zentrum der Caritas

Der ehrenamtliche Dienst ist ein Einsatz für eine solidarische Gemeinschaft, der freiwillig und unentgeltlich erfolgt. Freiwilligkeit bedeutet, dass niemand genötigt werden kann einen Dienst zu übernehmen, so wie auch niemand daran gehindert werden darf, ihn vorbehaltlich der Einhaltung bereits eingegangener Verpflichtungen jederzeit zu beenden. Unentgeltlichkeit heißt, dass - unbeschadet der Erstattung entstehender Auslagen - der für den ehrenamtlichen Dienst geleistete Zeitaufwand nicht vergütet wird. Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit kennzeichnen den ehrenamtlichen Dienst.

Auch in unserer Einrichtung sind wir auf die Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürger angewiesen, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen uns und unseren Klienten zur Verfügung stellen. Persönliche Erfahrungen im privaten Bereich, im Umgang mit Menschen erleichtern das Engagement und damit die Arbeit.

Durch ehrenamtliche Bereitschaft haben Mitwirkende die Möglichkeit, Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu erleben und können so auch für sich wertvolle Erfahrung sammeln. Die Fähigkeit des ehrenamtlichen Mitarbeiters muss nach dessen Wunsch in Art und Umfang seines Einsatzes berücksichtigt werden. Grundsätzlich gilt: Wer mitarbeitet, übernimmt Verantwortung für sich und für andere. Die hauptberuflichen Mitarbeiter sind zur guten Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Helfern bereit. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in ihr Tätigkeitsfeld eingeführt. Ihre Dienste werden durch die haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt und begleitet.

Einsatzbereiche für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Tagesstätte St. Anna

- **Unterstützung der Gruppenmitarbeiter bei Ausflügen**
Begleitung bei Spaziergängen z. B. Rollstuhl schieben, bei Ganztagsausflügen (Theater, Freizeitpark,...) und Ferienaktionen
- **Mithilfe auf Festen und Veranstaltungen**
Auf- und Abbau von Verkaufsständen, Ausgabe von Kaffee und Kuchen
- **Gartenarbeit evtl. auch mit Klienten**
Rasen mähen, Beete säubern, kehren
- **Hauswirtschaftliche Tätigkeiten**
Wäsche bügeln und instandhalten, Fenster putzen, kehren

- **Mithilfe in der Betreuung**

Malen, basteln, spielen

Richtlinien, Verträge und Merkblatt dazu sind im Organisationshandbuch des Heilpädagogischen Zentrums der Caritas aufgeführt.

9. Qualitätsmanagement

In der Einrichtung ist ein Qualitätsmanagement nach dem Konzept des „DiCV QuM“ des Caritasverbandes Bamberg eingeführt, an dem sich die Tagesstätte St. Anna als Abteilung des Heilpädagogischen Zentrums der Caritas beteiligt. Dieses Qualitätsmanagementsystem wird durch die Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert geprüft und das DiCV-QuM-Siegel erteilt.

10. Anhang

- Konzeption des systematischen QM nach DiCV QuM Version 8.0
- 1 999 201 Leitbild
- 1 999 202 Führungsleitlinien
- 1 323 3 4 01 Organigramm
- 2 323 4 4 14 Prozesslandkarte

11. Ansprechpartner

Frau Maria Wiehle, Gesamtleitung

Heilpädagogisches Zentrum der Caritas
Verwaltung und Gesamtleitung
Gabelsbergerstraße 22
96215 Lichtenfels
Tel.: 09571/924410
Fax: 09571/924444
E-Mail: hpz-lichtenfels@caritas-bamberg.de

Frau Martina Proschwitz, Abteilungsleitung

Heilpädagogisches Zentrum der Caritas
Tagesstätte St. Anna
Eichenweg 16
96215 Lichtenfels
Tel.: 09571/7553340
Fax: 09571/7553349
E-Mail: tagesstaette.hpz@caritas-bamberg.de